Eigenthum Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 14. August 1885. Nr. 376.

Deutschland.

Berlin, 13. August. Unser Kaiser ist nach dem Gebrauch der Kur in Ems und Gastein wieder zurückgekehrt und hat zunächst seine Residenz auf dem Lieblings-Sommerschloß an der Havel genommen. „Das Aussehen des greisen Monarchen", so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg." an der Spitze ihrer jüngsten Nummer, „hat den Herzen, welche ihm mit Liebe und Verehrung entgegenschlagen, die beglückende Gewißheit gegeben, daß, wie in früheren Jahren, so auch diesmal der Besuch der beiden Bäder von dem besten Erfolge für die Gesundheit Sr. Majestät begleitet war und zu deren Befestigung in erfreulicher Weise mitgewirkt hat. Die Berichte aus Gastein, welche die Rüstigkeit und Frische unseres kaiserlichen Herrn schilderten, finden eben ihre volle Bestätigung in dem persönlichen Anblick desselben, welcher uns jetzt wieder gegönnt ist. Auch diesmal ist der Liebe und Verehrung, welche den heimkehrenden Kaiser begrüßt, wiederum die freudige und stolze Genugthuung zu Theil geworden, daß sie nicht auf die Empfindung des preußischen und des deutschen Volkes beschränkt ist. Kaiser Wilhelm besitzt den Zauber, sich aller Orten die Herzen zu verbinden, wo immer er erscheint, imponirend durch die Erhabenheit seiner Stellung und den unvergänglichen Ruhm seiner Thaten, aber ebenso unwiderstehlich fesselnd durch die freundliche Milde seiner erhabenen Persönlichkeit. Und wenn, wie in früheren Jahren, Gastein der Schauplatz der freundschaftlichen Begegnung unseres Kaisers mit dem erhabenen österreichischen Herrscher-Paare war und diese Begegnung auch jetzt das Gepräge einer Innigkeit trug, welche dem Herzen eben so wohl thut, als sie der Politik der beiden großen Nachbarreiche zu Gute kommen muß, so können wir auch diesmal mit Genugthuung konstatiren, daß der Werth eines, auch unter kritischen Umständen erprobten, Freundschaftsbundes ebenso in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn gewürdigt wird, wie das auch die Stimmen der Presse in beiden Reichen vertrauend und hoffnungsvoll einmüthig bekunden. So kehrte also unser Kaiser in erfreulichster Frische der Gesundheit, welche die erfolgreiche Badekur neu befestigt hat, in unsere Mitte zurück. Möge der gütige Himmel es geben, daß der Welt das kostbare ruhmreiche Leben unseres greisen Monarchen auch ferner in ungetrübter Frische bewahrt werde, und daß Preußen und Deutschland des weisen und milden Regiments des Kaisers Wilhelm sich noch recht lange erfreuen!"

— Die Kaiserin, die sich in Homburg des besten Wohlseins erfreut, wird am nächsten Sonnabend Vormittag von dort abreisen und für die nächsten Wochen auf Schloß Babelsberg mit dem Kaiser Aufenthalt nehmen. An demselben Sonnabend, den 15. d. Mts., wird auch der Kronprinz aus der Schweiz in Potsdam zurückerwartet. Die Prinzessin Friedrich Karl will Mitte September nach Italien reisen und daselbst mehrere Monate zubringen.

— Ein Korrespondent berichtet der „Nat.-Ztg.", daß Herr von Schlözer der Ueberbringer neuer Vorschläge der Kurie bezüglich der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Posen-Gnesen sei. Wir geben diese Nachricht wieder, ohne sie vertreten zu wollen.

— Ueber den voraussichtlichen Termin für die Wahlen zum Abgeordnetenhause werden allerlei Angaben verbreitet, worin bald Anfang, bald Ende Oktober als der Zeitpunkt dafür bezeichnet wird. Wie offiziös gemeldet wird, hat die Regierung sich mit dieser Frage, die erst Mitte nächsten Monats, nach der Rückkehr der Mitglieder des Staatsministeriums nach Berlin, entschieden werden solle, noch nicht beschäftigt, jedoch sind die Vorarbeiten formaler Art angeordnet worden. Wenn die Frage des Wahltermins hier und da sogar als eine politische in dem Sinne behandelt wird, daß eine frühere oder spätere Anberaumung desselben dieser oder jener Partei nützlich oder schädlich sein oder daß eine „Ueberrumpelung" erfolgen könnte, so scheint und das sehr müßig. Wie immer die Regierung über den Zeitpunkt der Wahl entscheiden mag — nach den gesetzlichen Bestimmungen muß vermöge der Anfertigung der Wählerlisten, der Fristen für die Kontrolle derselben zc. zwischen jener Anordnung und der Wahl selbst ein für die politischen Vorbereitungen aller Parteien ausreichender Zeitraum liegen. Aber von dem praktischen Gesichtspunkt der parlamentarischen Geschäftserledigung aus möchten wir zu erwägen geben, ob sich nicht statt der meisten als wahrscheinlich erachteten Ansetzung der Wahl für Ende Oktober, die zu Anfang desselben Monats empfiehlt. Finden die Urwahlen Ende Oktober statt, so kann das Abgeordnetenhaus kaum vor Mitte November versammelt werden; es hat dann bis zu den Weihnachtsferien nur 4 Wochen Arbeitszeit, während im neuen Jahre sehr bald wieder die Konkurrenz des Reichstages beginnen muß, und mit ihr alle Mißstände des Nebeneinandertagens der beiden Parlamente. Finden die Wahlen dagegen Anfang Oktober statt, so gewinnt das Abgeordnetenhaus 4 Wochen Arbeitszeit; und wir wüßten nicht, was einer solchen Anberaumung des Wahltermins entgegenstehen könnte; insbesondere dürften die landwirthschaftlichen Arbeiten sie durchaus gestatten.

— Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, wird der „N. Pr. Ztg." zufolge seinen Sommerurlaub am 20. August antreten. Wie verlautet, gedenkt der Minister einen Theil des Urlaubes in Serbien zu verbringen, wohin er sich bereits im Vorjahre während des Sommerurlaubs zu begeben gedachte. — Der Finanzminister Dr. v. Scholz hat jetzt auch seinen Sommerurlaub angetreten und ist nach Seeheim bei Konstanz abgereist. Die Rückkehr desselben wird, wie verlautet, in der zweiten Hälfte des September erfolgen.

— Der sogenannte vatikanische Korrespondent der „Pol. Korr." schreibt aus Rom:

„Die Ernennung des Msgr. Krementz zum Erzbischof von Köln und des Erzbischofs Melchers zum Kardinal bedeuten einen bemerkenswerthen Schritt für die Herstellung des definitiven Friedens, und Jeder, der den kirchlichen Frieden in Preußen herbeiwünscht, muß diese Ereignisse als Symptome einer herannahenden besseren Zeit mit Befriedigung begrüßen. Der heil. Stuhl hat, indem er den Rücktritt des Msgr. Melchers von der Kölner Erzdiözese annahm, sein Entgegenkommen gegenüber solchen Forderungen des Staates an den Tag gelegt, deren Erfüllung mit den sakrosankten Rechten der Kirche vereinbar sind. Auf der anderen Seite hat der Staat dadurch, daß er die Ernennung des Msgr. Krementz acceptirte, anerkannt, daß er seine Hand auf einem Priester der katholischen Kirche, der nur seine Pflicht erfüllte, schwer lasten ließ. Dies und nichts anderes ist die wahre Bedeutung der beiden in Rede stehenden Ereignisse."

Jedenfalls ergiebt sich aus diesen Offenbarungen, daß die Kurie mit den errungenen Erfolgen zufrieden ist und sich deren freut. Ob das aber den Frieden bedeuten wird, erscheint doch fraglich, so lange nicht vom Staate beschlossen ist, Frieden um jeden Preis zu schließen.

— In der gestrigen Sitzung der internationalen Telegraphen-Konferenz, welche fast 6 Stunden währte, fand die Generaldiskussion der Tariffragen, besonders der Vorschläge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns statt. Die Meinungen waren, wie zu erwarten war, sehr getheilt, wodurch sich die Diskussion sehr lebhaft gestaltete. Daß der gegenwärtige Zustand im internationalen Taxwesen ein gänzlich unhaltbarer sei, wurde allgemein anerkannt. Eine ansehnliche Mehrheit sprach sich über den deutschen Vorschlag günstig aus, wenngleich es auch an gewichtigen Stimmen dagegen nicht fehlte. Beide Vorschläge wurden an die Tarif-Kommission gewiesen. Heute findet die Besichtigung der hiesigen Telegraphen- und Post-Einrichtungen und der Reichsdruckerei statt.

— Die Zanzibar-Affaire wäre also beendet, rasch und unblutig, ein Sieg der bloßen Flottendemonstration. Der Sultan von Zanzibar hätte also in allen Punkten nachgegeben. Eine erfreuliche Nachricht, die ein Privattelegramm da bringt. Es bliebe nur zu wünschen, daß sie sich auch — bestätigt! Offiziell wird inzwischen nur gemeldet, daß auch „Möwe" und „Adler" vor Zanzibar eingetroffen seien.

— Die Cholera-Nachrichten aus Spanien lauten noch immer schrecklich. In Granada tritt die Seuche so furchtbar auf, wie sie weder in Murcia, noch im vorigen Jahre in Neapel gewesen ist. Am 9. d. erkrankten 357 Personen und 201 starben. (Granada hat 80,000 Einwohner.) Viele Leute starben ohne ärztliche Behandlung, da nicht genug Aerzte vorhanden sind. Noch schrecklicher fast als die Krankheit wüthet der Hunger, die städtischen Kassen sind leer, die Staatshülfe genügt nicht, um auch nur einen kleinen Theil des Elends zu mindern. Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, unter dem Hauptaltar der Kirche Sancti Spiritus sei eine Gesundheit spendende Quelle. Der Zulauf war außerordentlich, die Enttäuschung natürlich um so bitterer.

In Altea wurde eine junge seit drei Monate verheirathete Frau, deren Tod an der Cholera konstatirt war, nach der Leichenhalle gebracht. Am andern Morgen klopft es an der Thür des trostlosen Gatten, und wie er öffnet, steht die Todtgeglaubte vor ihm. In Madrid ereignete sich ein gleicher Fall. Ein junges Mädchen war als todt in den Sarg gelegt. Nach einigen Stunden richtete es sich im Sarge auf. (Leider wird nicht gesagt, ob es am Leben geblieben.)

Dr. Brouardel machte in der französischen Akademie der Medizin folgende Mittheilungen über die Cholera in Marseille: Ende Juli wurde angezeigt, daß die Unsauberkeit, die Miasmen und die hygienische Situation Marseilles einige Cholerafälle verursachten. Der erste Fall kam am 25. Juni vor; bis 3. August waren es 108 Fälle. Die Aerzte bemerkten starke Diarrhöen bei den Einwohnern, schrieben diese Erscheinung aber der großen Hitze zu. Erst am 3. August erklärten mehrere Aerzte, die Krankheit habe einen cholera-ähnlichen Charakter, hofften aber, sie werde auf die Entstehungsherde lokalisirt bleiben. Nach ihren Besuchen in den Spitälern waren die Senatoren Brouardel und Preust und der Handelsminister nicht dieser Meinung. Sie waren vielmehr überzeugt, es sei die asiatische Cholera. Die ersten Opfer waren abgemagerte, durch Alkohol und früher ausgestandene Krankheiten geschwächte Personen. Dies erklärt die verhältnißmäßig milden Krämpfe, allein die Gesammtheit der Symptome ergab die Diagnose auf Cholera. Wie im letzten Jahr ist die Epidemie in gewissen Quartieren zentralisirt. Von Spanien ist kein Fall eingeschleppt worden. Die in Quarantäne befindlichen Matrosen und Reisenden sind als gesund erkannt worden. Dr. Brouardel schilderte dann den trostlosen Zustand von Unsauberkeit in Marseille, und die Akademie beschloß eine Resolution, die Regierung möge sofort eingreifen, damit diesen Uebelständen abgeholfen werde. Unter anderen Beispielen führte Dr. Brouardel ein Haus an, worin 700 Personen wohnen; die Abfälle werden daselbst in eine Art Behälter geworfen, der nicht früher gereinigt wird, als bis die Abfälle zwei Meter hoch liegen.

Von 19 Personen, welche in das Pharo-Spital aufgenommen wurden, sind 4 gestorben, 15 bleiben in Behandlung. Die Stadtverwaltung installirte im Schlachthause eine Fabrik zur Herstellung von Zinkchlor, welches als Desinfektions-Mittel benutzt werden soll. Die Sanitäts-Direktion erließ folgendes Kommunique: „Der Gesundheitszustand des Landes ist ziemlich zufriedenstellend, es kommen jedoch seit 10 Tagen Cholerafälle in Marseille vor. Alle anderen Häfen Frankreichs sind seuchenfrei."

— Von Anfang an ist sowohl von den gesetzgebenden Faktoren als auch vom Reichsversicherungsamte die Unfallverhütung als eine der wichtigsten Aufgaben und eine der vornehmsten Thätigkeiten der Berufsgenossenschaften angesehen worden. Es ist nun, nach den „Berl. Polit. Nachr.", in Frage gekommen, ob es sich nicht empfehlen würde, im Interesse der Einfachheit und der Ersparung von Kräften und Kosten, sowie um die weitgehende Thätigkeit der Unfallverhütungsvereine aufrecht zu erhalten, den Ueberwachungsingenieuren der genannten Vereine gleichzeitig die Obliegenheiten aller in dem Bezirke vertretenen Berufsgenossenschaften zu übertragen. Obwohl von anderer Seite geltend gemacht worden ist, daß jene Vereine richtiger in der Berufsgenossenschaft aufzugehen und ihre gesonderte Thätigkeit einzustellen haben würden, so hat doch das Reichsversicherungsamt den Berufsgenossenschaften empfohlen, diese sehr wichtige Frage vorläufig als eine offene zu behandeln und nach keiner Seite hin bindende Entschließungen zu fassen. Es ist anzunehmen, daß es den vereinten Bestrebungen der Reichsbehörden und der Berufsgenossenschaften gelingen wird, hinsichtlich der Frage der Unfallverhütung eine erfolgreiche Thätigkeit zu entfalten.

— Am Dienstag Abend hatte Staatssekretär Dr. v. Stephan die Delegirten der Konferenz zu einem Festessen geladen, das in dem großen Saal des Kaiserhofes stattfand. Den von uns bereits mitgetheilten Toast des Staatssekretärs von Stephan auf die Souveräne und Häupter der auf der Konferenz vertretenen Staaten beantwortete der österreichisch ungarische Bevollmächtigte, Hofrath Baron Brunner v. Wattenwyll, mit einem Toast auf den deutschen Kaiser. Der Toast lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

„Herr Staatssekretär! Meine Herren! Die sechste internationale Telegraphen-Konferenz hat sich auf die Einladung und unter den Auspizien der kaiserlich deutschen Regierung in Berlin versammelt. Dies giebt die Veranlassung, den erlauchten und verehrten Souverän dieses Reiches zu feiern, der geruht hat, seinem Ruhme dieses eminente Friedenswerk hinzuzufügen. In meiner Eigenschaft als eines der ältesten Mitglieder dieser Versammlung ergreife ich im Namen aller meiner Kollegen das Wort, um unsere tiefe Verehrung für Se. Majestät auszudrücken, und ich lade Sie ein, meine Herren, diese Gefühle zu bekräftigen, indem Sie Ihre Gläser erheben und in meinen Toast einstimmen: Kaiser Wilhelm hoch.

— In einem Artikel, welcher die Aufschrift führt: „Eine Stimme von der Dreikaiserreichgrenze über die Ausweisungsfrage" wird im „Oberschlesischen Anzeiger" bezüglich der Gesichtspunkte, die bei den Ausweisungen in Betracht kommen, wie wir der „Schles. Ztg." entnehmen, u. A. Folgendes erwähnt:

„... Neben einem dem gemeinsamen Staatsganzen durch die Ausweisungen erwachsenden Vortheile, mit Rücksicht auf das politische Leben, sehen wir in diesen Ausweisungen auch ein sicheres Mittel, unserem Geschäftsleben nachdrücklich aufzuhelfen, namentlich in den Grenzdistrikten. Freilich hält es schwer, grade jetzt die Meisten davon zu überzeugen. Mit der Hast, in der jetzt gelebt wird, will man auch Vortheile genießen. Bringt nun ein staatlicher Aktus, wie z. B. die Ausweisung, momentan einen Nachtheil, so ist das allgemeine Urtheil fertig: „Die Handlungsweise führt zu unserem Ruin". Wir geben gern zu, daß in Folge der diesseitigen Ausweisungen die russischen Grenzkammern den Verkehr von Rußland hierher und vice versa erschweren und dadurch der Geschäftsumsatz an der Grenze ein flauerer ist. Aber die augenblicklich daraus erwachsenden Nachtheile sind nur temporäre. Haben erst die diesseitigen Ausweisungen nachgelassen, dann wird sich der Verkehr mit Rußland wieder in alter Lebhaftigkeit gestalten, und die augenblicklichen Nachtheile werden gerade für unsere Geschäftswelt an der Grenze langdauernde Vortheile nach sich ziehen. Die Duldung fremder Staatsangehöriger in Preußen hat eine Masse von russisch-polnischen Elementen bewogen, ihre geschäftliche Thätigkeit in Preußen zu entwickeln. Dies hat unseren Geschäftsleuten natürlich mancherlei Nachtheile gebracht, weil die Zahl der Konkurrenten von Tag zu Tag wuchs. Und wenn diese Konkurrenz wenigstens noch eine reelle gewesen wäre! Aber dem ist fast durchgängig nicht so. Polnische Eindringlinge haben hier Geschäfte, zum Theil großartige, angelegt, haben den Kredit der Großkaufleute und Fabrikanten zu erschleichen gewußt, haben unter dem Kostenpreise verkauft und so den hiesigen Kaufleuten eine Konkurrenz geboten, gegenüber der eine solide und reelle Firma nicht aufkommen konnte. Die Folge dieser Schleuderwirthschaft war der Bankerott, der Bankerotteur ist dorthin gegangen, von woher er gekommen, um der Strafe zu entgehen, und der Großkaufmann hat seine Waare verloren und auch sein Geld nicht bekommen. Diese betrügerische Manipulation ist auch der Grund, weshalb der Kredit jetzt so bedeutend gesunken ist und an seiner Statt großes Mißtrauen den Verkehr der Geschäftshäuser gegenseitig erschwert. In Anbetracht solcher Fakta muß auch die preußische Geschäftswelt in der Ausweisung eine Hülfe und ein Mittel gegen diese sie zernagenden Parasiten sehen und auf allmälige Gesundung und Erstarkung nach dieser augenblicklichen schmerzlichen Operation hoffen."

Es werden wohl noch einige andere Gesichts-

unkte bei dieser Ausweisungsfrage in Betracht genommen sein.

— Offiziös wird geschrieben: Die Verhandlungen wegen Organisirung der Unfallberufsgenossenschaften nehmen ihren ungestörten Fortgang. Fast alle Sektionsversammlungen haben bereits stattgefunden, die Vorstände sind organisirt, und im Laufe des Monats September werden die nächsten Genossenschaftsversammlungen abgehalten, in welchen die definitive Wahl der Vorstände stattfinden soll. Für die norddeutsche Textilindustrie ist der 16. September und für die deutsche Glasindustrie der 15. September zur Abhaltung der Genossenschaftsversammlungen in Berlin in Aussicht genommen.

— Der „Reichs-Anz." vom 13. d. M. enthält eine Bekanntmachung, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldenden Abweichungen der Maße und Meßwerkzeuge, Gewichte und Waagen von der absoluten Richtigkeit.

— Zu der Frage von den Folgen des großen Maurerstreiks bringt die „N. Pr. Ztg." folgende Erwägungen:

„Zu den Bau-Unternehmungen gehört Geld und Vertrauen. Das erstere hat der Geselle nicht, und wenn er das letztere durch sein und der Genossen Verhalten erschüttert, so nimmt die Arbeit ab und damit die Nachfrage nach Arbeitskräften, bis endlich die Löhne zurückgehen. Daß diese Sachlage den Streikenden klar gewesen sei, hat sich durch nichts verrathen. Sie haben aber von andern, und zwar von nützlichen Folgen allgemeiner Natur geredet, die aus dem Streik entspringen sollten, wie z. B., daß die sogenannten Schwindelunternehmer verschwinden, die soliden Unternehmer aber bleiben würden. Aber diese Behauptung ist durchaus falsch. Gerade der solide Unternehmer, der mit eigenen, wenn vielleicht auch nur geringen Mitteln arbeitet, zieht sich am ersten in Zukunft von den Bauunternehmungen zurück, entweder weil er durch den Streik sein Geld verloren hat, oder weil er dasselbe nicht zum zweiten Male einem Unternehmen anvertrauen will, das durch fremdes Verschulden ohne den gewünschten Erfolg geblieben ist. Der Schwindler aber, der ohne eigene Mittel und lediglich gestützt auf einen schwindelhaften Kredit arbeitet, erscheint sicher wieder auf dem Schauplatze, auf dem er nichts zu verlieren hat, wohl aber immer noch einiges zu gewinnen hofft, und wenn es auch weiter nichts wäre, als die Existenz während der Dauer des Baujahres. Also nicht den Schwindler, sondern den soliden Unternehmer und Meister vertreibt der Streik am ersten von dem Felde der Bauthätigkeit."

Ausland.

London, 11. August. In der „Times" beginnt ein anscheinend wohlunterrichteter Mann, der 20 Jahre in Egypten gelebt hat, eine Reihe von Artikeln über dieses Landes Zukunft. Zwei Punkte verdienen aus denselben hervorgehoben zu werden: das, was er über den Sudan, und das, was er über die Sklavenfrage sagt. Er befürwortet die Aufgebung des Sudans in folgender Weise: „Soll ein kleiner Staat von 6 Millionen Einwohnern wie Egypten, der sich bis jetzt nicht selbst zu regieren im Stande war, mit der Verwaltung eines Landes, wie der Sudan, der durch 300 Km. Wüstensand von ihm getrennt ist und 500,000 Q.-Km. mit 20 Millionen Einwohnern umfaßt, belastet werden? Natürlich nicht. Das, was Sir S. Baker dafür spricht, hält der Verfasser für gleichgültig, weil „Baker den Sudan und der Sudan den Baker machte". Was die Sklavenfrage betrifft, so hält er die angeblichen Erfolge der Antisklavereigesellschaft für eitel Täuschung. Wahr sei, daß das Sklavenangebot seit zehn Jahren abnahm, aber nicht durch eine Verminderung der Sklavenjäger und deren Wild, sondern wegen der größern Sterblichkeit unter den Sklaven. Die vermehrte europäische Aufsicht nöthigte zur Wahl neuer Sklavenstraßen durch die Wüste hindurch, wo ein großer Theil der Sklaven dem Hunger, Durst und der Peitsche erlag. Die Bemühungen der Antisklavereigesellschaft haben also nur den Gewinnst der Sklavenjäger gemindert, die Qualen ihrer Opfer aber ins unendliche vermehrt. Ein schönes Ergebniß!" Der Verfasser schlägt als einziges Heilmittel die vollständige Blockirung des Sudans vom Rothen Meere und von Wady Halfa aus vor.

Die Reise des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Dänemark ist auf den 20. d. festgesetzt. Sie werden vorher die norwegische Küste besuchen und dann in Gothenburg landen, wo sie der König von Schweden mit seinen vier Söhnen empfangen wird, um den Prinzen mit den Freuden der Elenthierjagd bekannt zu machen. Wie die „World" erfährt, soll dieser Besuch die Verlobung der ältesten Tochter des Prinzen, der Prinzessin Luise von Wales, mit dem zweiten Sohn des Königs Oskar anbahnen, der Marine-Lieutenant ist. In den skandinavischen Reichen würde diese Verbindung natürlich großen Beifall finden. Wahrscheinlich wird der Plan dort ausgeheckt.

Die Fluth der Reisenden wendet sich in diesem Jahre von hier mit Vorliebe nach dem Engadin. Die Furcht vor der Cholera, welche im vorigen Jahre die Briten zu Hause hielt, ist in diesem Jahre verschwunden.

Petersburg, 10. August. In einigen Blättern treten die Besorgnisse hervor, welche die Möglichkeit eines anglo-chinesischen Bündnisses in Rußland erregt. So schreiben die „Ssowr. Isw.:

China ist heute nicht mehr das, was es noch am Anfange der sechziger Jahre war. Es besitzt heute Telegraphen und Eisenbahnen. Die Engländer werden die Chinesen ausrüsten, sie den Gebrauch der modernen Waffen lehren. Nach dem letzten Mißgeschick der Franzosen ist den Chinesen der Muth gewachsen. Für Rußland wird es aber sehr schwer fallen, gleichzeitig mit einem anderen Staate auch mit China Krieg zu führen. Berücksichtigt man dieses, so wird man zugeben müssen, daß eine Verzögerung der zwischen St. Petersburg und London schwebenden Unterhandlung durchaus nicht in unserem Interesse liegt, und daß es für uns viel besser wäre, gleich die Frage auf die Spitze zu stellen. Falls die Abgabe eines Ultimatums, wozu ja die Besetzung Port-Hamiltons die vollkommenste Berechtigung giebt, nothwendig erscheint, würde Rußland unter der hierauf folgenden Einstellung der diplomatischen Unterhandlungen mit England nur gewinnen. Wenn das englische Kabinet in der That zum Kriege entschlossen ist, so würde doch Rußland besser handeln, wenn es ihn jetzt bereits begönne, wo die vom Marquis Salisbury unternommenen diplomatischen Feldzüge noch auf halbem Wege sind.'

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. August. Im Schwennstift verstarb am Mittwoch Morgen nach längerer Krankheit der frühere Buchhalter Louis Haase. Der Verstorbene, welcher zu Michaelis v. J. in das Stift aufgenommen worden war und anscheinend in äußerst dürftigen Verhältnissen lebte, hinterläßt, wie wir hören, ein Vermögen von etwa 30,000 Mark, in Staatspapieren angelegt, von dessen Vorhandensein Niemand auch nur die leiseste Ahnung hatte. Verwandte des Verstorbenen existiren nach seiner eigenen Angabe nicht. Die Werthpapiere wurden in einem Packet in der Tasche eines Rockes, welchen der Verstorbene beständig trug, vorgefunden. Außerdem fand man in seiner Wohnung ein Blatt Papier vor, auf welchem er verschiedenen Personen Legate vermacht hatte. Einer Grüne Schanze Nr. 6 wohnhaften Wittwe Weimert, bei welcher der Verstorbene längere Zeit gewohnt, hat er 6000 Mark ausgesetzt, der Wärterin, Frau des Portiers Plümer im Schwennstift, welche ihn während seiner Krankheit gepflegt, 900 Mark, dem Hausvater des Schwennstifts, Herrn Fuchs, 100 Mark und dem Buchhändler Th. v. d. Nahmer 250 Mark. Außerdem einem Lehrer in Guben mehrere Lotterieloose.

— In der gestern Nachmittag in Neumann's Restaurant, Pölitzerstraße 1., abgehaltenen General-Versammlung des Pommerschen Gastwirth-Vereins wurde zunächst die Mittheilung gemacht, daß wegen Begründung einer Gastwirth-Innung für Stettin und den Kreis Randow bereits eine Denkschrift an die Regierung und die Statuten zur Genehmigung an den Magistrat abgegangen seien. Die Vortheile, welche durch die Errichtung einer Innung für den Gastwirthstand erwachsen, wurden nochmals eingehend besprochen und alle gegentheiligen Gerüchte, welche in der Stadt verbreitet sind, widerlegt. Ferner wurde beschlossen, mit der Innung zugleich ein Arbeitsnachweise-Bureau für Angestellte des Gastwirthstandes einzurichten und möglichst dahin zu wirken, daß dieses Bureau von allen Standesgenossen unterstützt werde, damit das gewissenlose und oft schwindelhafte Treiben von Miethsfrauen und Agenten den Angestellten gegenüber ein Ende nehme. — Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen sämmtlicher Vorstandsmitglieder pro 1885—86 wurden gewählt die Herren Opitz zum Vorsitzenden, Huth-Grabow zu dessen Stellvertreter, Th. A. George zum Schriftführer, Bold zu dessen Stellvertreter, Reiser zum Rendanten, Knappe und Albrecht zu Beisitzern, Bohlmann, Bischof, Harch, Heine, C. Neumann, Wilke und Rumpf in die Aufnahme-Kommission, Hahn, Hartwig, Malchow, Oehlke, Schlanert, Seidel-Bredow und W. Schmidt zu Vertrauensmännern und Hartwig und Krause zu Kassen-Revisoren. Schließlich wurde in Betreff der Ortskrankenkasse für die Angestellten des Gastwirthstandes noch der Vorschlag gemacht, auch den Familiengliedern die Vortheile dieser Kasse zu Theil werden zu lassen und zwar dadurch, daß die Kassenärzte, resp. einige derselben sich verpflichten, gegen ein bestimmtes, niedrig bemessenes Jahres-Abonnement die Behandlung sämmtlicher Familienglieder zu übernehmen. Nachdem sich bereits einige Aerzte hierzu bereit erklärt haben, sollen noch weitere Unterhandlungen angeknüpft werden und es sodann den Kassenmitgliedern anheimgestellt werden, von der vortheilhaften Einrichtung Gebrauch zu machen.

— **Landgericht. Ferien-Strafkammer.** Sitzung vom 14. August. — Am 7. Juli d. Js. in der Mittagsstunde gingen die Arbeiter Richard Herm. Ferd. Maske und Franz Schmidt, Beide aus Unter-Bredow, die Breitestraße entlang und machten sich das Privatvergnügen die Vorübergehenden anzurempeln, dies wurde von zwei Schutzleuten bemerkt und diese verboten den anscheinend angetrunkenen Arbeitern diesen Unfug. Dies hatte aber den erhofften Erfolg nicht, sondern M. und Sch. griffen die Beamten thätlich an und widersetzten sich demnächst ihrer Verhaftung auf das gröblichste. Deshalb waren Beide wegen groben Unfugs und Widerstandes angeklagt und da Beide wegen ähnlichen Vergehens schon wiederholt vorbestraft sind, wurde gegen Jeden auf die erhebliche Strafe von 1 Jahr Gefängniß und 6 Wochen Haft erkannt.

Der Kutscher Aug. Heinr. Neitzke war zu Anfang d. Js. bei dem Kaufmann B. hierselbst in Stellung und er konnte zufrieden sein, diese Stellung gefunden zu haben, nachdem er bereits 5 Mal wegen Diebstahls, darunter mit 4 Jahren Zuchthaus, vorbestraft ist. Auch in seiner neuen Stellung konnte er nicht lange der Versuchung widerstehen, er erbrach eines Tages den sicher verwahrten Weinkeller seines Prinzipals und entwendete daraus ca. 200 Flaschen Wein im Werthe von 300 Mk. Deshalb war Neitzke heute wegen Diebstahls angeklagt, er bestritt jedoch und gab nur zu, gelegentlich des Reinmachens des Kellers zwei Flaschen mitgenommen zu haben, durch die umfangreiche Beweisaufnahme hält der Gerichtshof jedoch die Schuld des Angeklagten im vollen Umfange für erwiesen und verurtheilte denselben mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— Seit einiger Zeit bemerkte ein Kaufmann, daß ihm von seinem auf dem Fock'schen Petroleumhofe lagernden Petroleum nach und nach größere Posten abhanden kamen. Es wurde in Folge dessen genaue Beobachtung vorgenommen und gelang es auch gestern, mehrere Arbeiter abzufassen, welche in Kannen und anderen Gefäßen Abends beim Verlassen des Hofes Petroleum mitnahmen, um es im eigenen Nutzen zu verkaufen. Geständigerweise haben dieselben wiederholt dies Manöver ausgeführt.

Aus den Provinzen.

— Dem Vernehmen nach soll die telegraphische Verbindung der Insel Greifswalder Oie mit dem Festlande bereits zum 1. September d. J. fertiggestellt werden; die Linie wird aber nicht, wie erst beabsichtigt, über Kröslin, sondern von Thiessow über die Insel Rügen nach der Oie geführt werden. Die bezüglichen Vermessungen sind bereits in der letzten Woche vorgenommen worden.

Landwirthschaftliches.

Die Kommission zur Vorbereitung der „Jubiläums-Ausstellung" des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Greifswald hat gestern in mehr als fünfstündiger Sitzung einen wesentlichen Schritt in der Bewältigung ihrer Aufgabe gethan. Es sind die Preise in den verschiedenen Kategorien der Ausstellung festgesetzt und die Preisrichter, sowie die Mitglieder der Platzkommissionen nominirt. Zu Beginn der Sitzung wurde die Mittheilung gemacht, daß betr. der bäuerlichen Rindviehschau Grimmen für dieses Jahr auf die Abhaltung der Gruppenschau dort verzichtet habe zu Gunsten Greifswalds und daß somit auch die hierfür zur Verfügung stehenden 500 Mark für Prämien nach Greifswald hin fallen. Diese 500 Mark sollen zur Prämiirung von Milchkühen verwandt werden, und zwar in Sätzen von 150, 130, 120 und 100 M.

Für die zu veranstaltende bäuerliche Füllenschau stehen zur Verfügung 900 M., welche ähnlich wie im Jahre 1882 zur Vertheilung kommen sollen.

Bemerkt wird, daß, während die obigen beiden Schauen auf bäuerliche Besitzer und Züchter beschränkt sind, doch solche zu der eigentlichen Jubiläums-Ausstellung ebenfalls zugelassen sind.

Für die Jubiläums-Ausstellung sind bis jetzt 8 Ehrenpreise in Aussicht gestellt, nämlich außer von der Stadt Greifswald von den Herren Ober-Präsident Graf Behr-Semlow (ein silberner Ehrenpreis), Graf Behr-Bandelin, Graf Behr-Behrenhoff, Kammerherr v. Buggenhagen-Dambeck, von Buggenhagen-Wilhelmshof (im Werthe von 50 Mark für den besten von einem bäuerlichen Wirthe ausgestellten Bullen), Oberamtmann Becker-Eldena (für Rindvieh bäuerlicher Wirthe) und v. Corswandt (im Werthe von 50 Mark, zur Erinnerung an den verstorbenen Herrn v. Corswandt-Cuntzow).

Für die Geldpreise stehen 3200 Mark zur Verfügung darunter 1000 Mark bewilligt vom Herrn Landwirthschaftsminister. Hiervon sollen je 1300 Mark für Prämiirung von Pferden und Rindvieh verwandt werden und der Rest von 600 Mark auf die übrigen Ausstellungs-Kategorien zur Vertheilung kommen.

Für Deckhengste sind ein Ehrenpreis, sowie eine Anzahl Medaillen ausgesetzt, für Wagenschlag und Karossiers 600 M., 1 silberne und 1 bronzene Medaille; für Ackerschlag der Corswandt'sche Ehrenpreis, 700 M., 1 silberne und 1 bronzene Medaille.

Bekanntlich wird auch beabsichtigt, eine Anzahl ostpreußischer Füllen anzukaufen und am Tage der Ausstellung zu verauktioniren; als Garantiefonds stehen hierfür 1250 Mark zur Verfügung und noch weitere Summen in Aussicht; 600 Mark hat der pommersche Pferdezucht-Verein bewilligt, von denen 500 Mark zu Preisermäßigungen zu Gunsten bäuerlicher Wirthe verwandt werden sollen.

Die Preise für Rindvieh sind vertheilt auf schweren Schlag 800 Mark (und zwar für Bullen 200 Mark, für Kühe 400 Mark und für Starken 200 Mark) und auf leichten Schlag 500 Mark (für Bullen außer dem Ehrenpreis des Herrn von Buggenhagen Wilhelmshof 75 Mark, für Kühe 300 Mark, für Starken 125 Mark). Für mastfähiges Vieh sind ein Ehrenpreis und 1 silberne Medaille, für Zugvieh 1 silberne und 1 bronzene Medaille ausgesetzt.

Für Schafe sind ausgesetzt 150 Mark. Wollschafe sind von der Prämiirung ausgeschlossen. Diese 150 Mark sind vertheilt: 30 Mark für 1 Fetthammel, 50 Mark für ein Loos (1 : 2) Fettschafe und 20 Mark für ein Loos von 3 Lämmern. An Landschafen sollen prämiirt werden: 1 Bock mit 15 Mark, 1 Loos (1 : 2) mit 25 Mark und 1 Loos von 3 Lämmern mit 10 Mark.

Für Schweine sind ausgesetzt ebenfalls 150 Mark und zwar 30 und 20 Mark für Eber und 50, 30 und 20 Mark für Sauen. Die noch zur Verfügung bleibenden 300 Mark sollen zum Ankauf von Medaillen verwandt werden.

Für die Geflügel-Ausstellung werden dem Verein für Thierschutz und Thierzucht 3 silberne und 4 bronzene Medaillen, sowie 6 Diplome zur Verfügung gestellt. Für die Produkte und Geräthe der Bienenzucht (Honig, Wachs, Kästen, Schleuder ꝛc.) werden dem Bienenzucht-Verein 2 silberne, 4 bronzene Medaillen und 6 Diplome zur Verfügung gestellt. Für landwirthschaftliche Produkte und landwirthschaftlich-technische Fabrikate werden ausgesetzt 6 silberne, 12 bronzene Medaillen, sowie 12 Diplome. Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe: 3 silberne, 6 bronzene Medaillen und 12 Diplome. Für Erzeugnisse anderer Gewerbe, die zur Landwirthschaft in Beziehung stehen: 3 silberne, 16 bronzene Medaillen, 12 Diplome.

Kunst und Literatur.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist der erste, der uns für 1886 vorliegt.

Doch nicht allein durch sein zeitiges Erscheinen zeichnet sich derselbe aus, sondern namentlich durch seine allbekannte Reichhaltigkeit. Außer dem reichhaltigen Kalendarium (protestantisch, katholisch, russisch, griechisch und jüdisch), Bauernregeln und hundertjährigen Kalender, enthält derselbe viele interessante Erzählungen, Humoresken, Anekdoten, Nekrologe, Bilder aus der Zeit, Alles reich illustrirt, Mannigfaltiges und belehrende Artikel.

Ferner als Beigabe ein prächtiges Oeldruckbild „Mutterglück", einen Wandkalender, einen Portemonnaie-Kalender, einen Portefeuille-Kalender, sowie ein Panorama vom Rhein, in drei Farben gedruckt, 1 Meter 55 Centimeter lang, 24 Centimeter breit.

Auch ein Artikel über Neu-Deutschland mit Karten von Afrika, Lüderitzland, Kamerun-Gebiet und Neu-Guinea giebt uns über die neuen afrikanischen Besitzungen genaue Kunde.

Da sich der Kalender besonders auch als überaus billige Lektüre, Preis mit sämmtlichen Beilagen nur 50 Pfg., auszeichnet, können wir denselben unsern Lesern bestens empfehlen.

[257]

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 13. August. Nach hier aus Zanzibar eingegangenen Privatnachrichten ist die Differenz mit dem Sultan beigelegt, welcher danach die deutsche Oberhoheit über die erworbenen Gebiete anerkannt und versprochen habe, seine Truppen zurückzuziehen.

Wien, 13. August. Sir Drummond Wolff empfing heute die Besuche des Reichs-Finanzministers v. Kallay und des türkischen Botschafters Sadulla Pascha.

Brüssel, 13. August. Die Repräsentantenkammer hat mit 54 gegen 18 Stimmen den Gesetzentwurf wegen Rückzahlung der Aktien der großen luxemburgischen Eisenbahn angenommen. Die Berathung des Gesetzes über Wollfäden und baumwollene Gewebe wurde bis zur nächsten Session verschoben. Die Kammer hat sich darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 13. August. Die Ordre des Kriegsministers, durch welchen die Reservisten der Kavallerie und Artillerie der Jahresklasse von 1878 vom 25. d. Mts. ab zu einer vierwöchentlichen Uebung einberufen wurden, ist auf die von mehreren Armeekorps-Kommandanten dagegen erhobenen Vorstellungen vom Kriegsminister wieder aufgehoben worden, die Einberufung der gedachten Reservisten erfolgt voraussichtlich erst nach den allgemeinen Wahlen. Von den im aktiven Dienst befindlichen Truppen sollen, wie mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, nach den Manövern circa 30,000 Mann der Jahresklassen 1881 und 1882 auf Urlaub entlassen werden, der event. verlängert werden kann.

Ein Telegramm des „Temps" aus Hanoi sagt, die in Haiphong aufgetretene choleraartige Epidemie sei im Abnehmen, die französischen Truppen seien aus Haiphong nach dem Litorale der Bai von Along dislozirt.

Die über die Niedermetzelung von Christen in Anam eingegangenen Nachrichten werden vom „Temps" für stark übertrieben erklärt, es scheine sicher, daß die Zahl der Opfer einige Hundert nicht übersteige.

London, 13. August. Der Herzog von Richmond ist zum Staatssekretär für Schottland mit dem Sitze im Kabinet ernannt worden.

London, 13. August. Unterhaus. Der Staatssekretär des Krieges, Smith, erwiderte auf eine Anfrage, die Gardetruppen würden auf Cypern nicht einen Tag länger bleiben als nothwendig sei. Der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, antwortete auf eine andere Anfrage, es sei Hoffnung vorhanden, daß die Garnison von Kassala entsetzt werde.

Der Schluß des Parlaments erfolgt morgen Nachmittag 2 Uhr.

Petersburg, 13. August. Die von dem Journal „Temps" gebrachte Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Odessa stellt sich nach den an maßgebender Stelle dort eingezogenen Erkundigungen als gänzlich unbegründet heraus, der Gesundheitszustand von Odessa und Umgegend ist gegenwärtig sogar günstiger als im vorigen Jahre, da Fälle von Dyssenterie und Cholerine, wie sie im vorigen Jahre dort vorkamen, sich bis jetzt daselbst nicht gezeigt haben.

Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnold.

3)

„O mit tausend Freuden — sagen Sie mir nur, wie ich helfen soll.“

„Vor allen Dingen sorgen Sie dafür, daß Ihre Hand nicht zittert — das Licht schwankt hin und her. So — nun wollen wir dafür sorgen, daß das arme Kind aus diesem Leichenhause entfernt wird.“

„Wird dies möglich sein?“

„Ja — wenigstens können wir sie ins Vorzimmer tragen, damit ihr Blick, wenn sie wieder zur Besinnung kommt, nicht auf die Leichen ihrer Geschwister und ihrer Mutter fällt.“

„Ach ja — Sie haben Recht — lassen Sie mich nur machen.“

Abric setzte die Laterne auf den Boden, nahm den Körper des jungen Mädchens in seine muskulösen Arme und sie leicht wie eine Feder von dem Boden aufhebend, trug er sie ins Vorzimmer. Seine Bewegungen waren die eines Riesen, welcher fürchtet, das ihm anvertraute Spielzeug zu zerbrechen; tiefaufathmend wollte er seine Last auf den Boden legen, der Doktor aber bedeutete ihm, das junge Mädchen noch einen Augenblick in den Armen zu halten, damit er erst eine Madratze holen könne. Abric nickte, und während der Doktor ins Leichenzimmer zurückeilte, blickte der junge Arbeiter mit einem rührenden Gemisch von Sorge, Zärtlichkeit und Bewunderung auf das schöne junge Mädchen, welches regungslos in seinen Armen ruhte. Die langen dunklen Haare legten sich wie ein duftiger Mantel um die weiße Stirn und den schlanken Nacken — die Augen waren halbgeschlossen und die zartgeschwellten Lippen schmerzlich zusammengepreßt.

Jetzt kehrte der Doktor mit einer Madratze zurück, mit Hülfe des jungen Mannes legte er den leblosen Körper auf dieselbe und dann sagte er lebhaft:

„Vor allen Dingen muß ich jetzt Wasser haben, um die Wunde auszuwaschen; dort in der Waschkommode werden Sie ein Waschbecken sammt Wasserkanne finden — bringen Sie mir Beides rasch her.“

„Aber, Doktor — sie wird doch sicherlich am Leben bleiben?“ fragte Abric ängstlich, während er das Verlangte brachte.

„Das weiß ich nicht und eine Garantie übernehme ich keinesfalls,“ entgegnete der Doktor kurz, indem er sich seines Ueberrockes entledigte, die Aermel aufstreifte und die Stirnwunde des jungen Mädchens mit Hülfe seines Taschentuches sorgsam auswusch. Hierauf zog er seine Verbandtasche hervor, entnahm derselben eine Sonde und begann mit deren Hülfe seine Untersuchung. Abric stand zitternd daneben; jetzt wischte der Arzt die Sonde ab und sich an den jungen Mann wendend, sagte er hastig:

„Drüben im andern Zimmer liegen Leintücher auf der Erde — nehmt nur die Laterne mit, damit Ihr sie gleich findet — ich brauche Leinen zum Verband. Wendet Euch nur gleich links — die Tücher liegen in der Ecke am Fenster.“

Mit einem fast an Bewunderung streifenden Blick auf den alten Arzt schickte sich Abric an, das Verlangte zu holen; der Doktor hatte bei all dem Entsetzlichen, das ihnen Beiden entgegengetreten war, doch mit richtigem Blick das Nächstliegende erfaßt — er wußte, wo das zum Verband unentbehrliche Leinen zu finden war, und traf seine Anordnungen so gelassen, als ob er sich in einem Spital befände. Unbewußt schöpfte der junge Arbeiter Trost und Zuversicht aus der ruhigen Bestimmtheit des Aerztes und ziemlich getrost eilte er davon, um das Leinen zu holen.

Der Arzt nickte zufrieden, als Abric das Verlangte brachte; mit einer scharfen Scheere aus seinem Verbandzeug schnitt er das Leintuch in Stücke und nachdem er die in nächster Nähe der Wunde befindlichen Haare weggeschnitten, begann er eine nochmalige genaue Untersuchung.

„Nun?“ fragte Abric erwartungsvoll.

„Ich kann durchaus keine andere Wunde finden,“ sagte der Doktor entschieden, „und die von einem Kolbenschlag herrührende Stirnwunde hat wohl eine momentane Betäubung herbeigeführt, aber das Gehirn scheint nicht affizirt. Glücklicherweise hat kein starker Blutverlust stattgefunden und so dürfen wir wohl hoffen, sie zu retten.“

„Wirklich — so wäre sie außer Gefahr —“

„Sachte — sachte mein junger Freund — so rasch geht es nicht.“

„Aber was könnten Sie sonst fürchten?“

„Alles — wir haben nicht nur mit der körperlichen Verwundung, sondern in erster Linie mit der seelischen Erschütterung, welche das arme Kind erlitten hat, zu rechnen, und Gott mag wissen, wie ihr Zustand sein wird, wenn sie wieder zum Bewußtsein gelangt.“

„Ich verstehe Sie wohl nicht recht,“ stammelte Abric erbleichend; „Mademoiselle Helene könnte —“

„Wahnsinnig sein, oder auch epileptisch, je nachdem es das Unglück will,“ versetzte der Arzt ernst. —

„Das wolle Gott verhüten,“ rief Abric fassungslos.

„So sage auch ich, indeß muß man auf Alles gefaßt sein.“

„Nur nicht das — lieber todt.“

„Wir stehen Alle in Gottes Hand,“ entgegnete der Doktor nachdrücklich; „wir wollen unser Möglichstes thun und das Weitere ihm anheimstellen. Wer weiß, vielleicht ist das arme junge Geschöpf schon nach wenigen Tagen wieder vollkommen hergestellt und — aber still — sie regt sich — sie bewegt die Augenlider —, sie seufzt — schnell reichen Sie mir die kalten Kompressen.“

Wirklich schlug die Verwundete die langen dunklen Wimpern auf, aber nur, um sie im nächsten Augenblick wieder zu schließen; der Doktor ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern fuhr fort, die Wunde kunstgerecht zu verbinden, und nachdem dies geschehen war, betrachtete er sein Werk mit verzeihlichem Stolz.

„So — jetzt sieht sie nett und sauber aus,“ nickte er befriedigt; „ich möchte den sehen, der's besser macht.“

„Und was soll nun mit ihr werden?“ fragte Abric unruhig.

„Hm — wir müssen sie von hier fortbringen, und das bald, damit sie nichts davon bemerkt. Selbstverständlich bringen wir sie in meine Wohnung — dort findet sie die nöthige Pflege —“

„So werde ich sie tragen,“ rief Abric entschlossen.

„Unmöglich,“ wehrte der Arzt bestimmt. —

„Weshalb unmöglich? Ihre Wohnung ist kaum fünf Minuten von hier entfernt, in der Drachenstraße und —“

„Das weiß ich wohl, aber wir dürfen trotzdem nicht daran denken. Wie, wenn man Sie zu dieser Stunde mit einer Verwundeten in den Armen in den Straßen sähe — man würde Sie arretiren, und die arme Kleine käme vom Regen in die Traufe — ja, sie könnte vor Schreck sterben. Daß man Sie, wenn man Sie erst hat, nicht wieder losläßt, wissen Sie eben so gut wie ich; wir Beide kennen die ehrlose Bande, mit der wir zu thun haben, zur Genüge und wissen, daß dieselbe vor keiner Gewaltthat zurückschreckt — o, man ist nicht umsonst Partisan des elenden Feiglings, welcher wohl für ewige Zeiten den Spitznamen des Dezembermannes behalten wird.“

Der Doktor warf, nachdem er diese Worte gesprochen, zufällig einen Blick auf die Hände des jungen Mannes und kaum hatte er dies gethan, als er bestürzt rief:

„Mein Gott — Sie haben noch nicht einmal Ihre Hände gewaschen — Sie müssen närrisch sein!“

„Meine Hände?“ wiederholte Abric verständnißlos.

„Nun ja — dieselben sind kohlschwarz von Pulver und dem, welcher sich auf diese Schrift versteht, erzählen sie, daß ihr Eigenthümer einer der tapfersten Barrikadenkämpfer war, welche Paris gesehen. Nein, mein Lieber, erst waschen Sie sich die Hände —“

„Aber Mademoiselle Helene —“ wandte Abric ein. —

„Mademoiselle Helene wartet, bis Sie fertig sind — gehen Sie immerhin.“

Abric entfernte sich; als er nach wenigen

Stettin, den 13. August 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	103,90 G
do. do.	4	103,90 G
Staats-Anleihe	4	102,00 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,80 G
do. do.	3½	99,75 G
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 G
do.	4½	106,30 bz
Central-Landschaftl.	4	102,50 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,20 bz
do. neue	3½	97,25 G
do.	4	102,20 bz
Pommersche	3½	97,00 bz
do.	4	101,60 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,80 bzB
Westpr. Ritterschaft	3½	97,20 B
do. do.	4	101,70 bz
do. do.	4	101,60 bz
do. do. 2 S.	4	101,50 bz
Ostpreußische	3½	97,20 B
do.	4	101,80 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	101,80 bz
Pommersche	4	102,00 bz
Posensche	4	102,00 bz
Preußische	4	101,80 bz
Schlesische	4	102,00 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,30 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,50 B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	295,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,00 B
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	232,10 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	93,75 G
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	125,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,90 B
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	100,90 G
do. do. do. 2. Em.	3½	98,50 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,10 G
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	184,80 G
Meininger Loose	—	23,50 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	115,80 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,75 G

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	89,50 bz
do. Papier-Rente	4⅕	67,60 G
do. Silber-Rente	4⅕	67,90 G
do. 1854-Loose	4	111,50 G
do. 1858-Loose	—	302,50 bz
do. 1860-Loose	5	117,25 bz
do. 1864-Loose	—	288,50 G
Ungar. Goldrente	4	80,30 bz
Russ. Boden-Credit	5	90,00 bzG
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,40 bz
do. do. v. 1872	5	93,40 bz
do. do. v. 1873	5	93,40 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	85,80 bz
do. do. v. 1877	5	97,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	19,60 bzG
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5⅝	4	103,50 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigsh.-Berbach	9	4	214,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	4⅕	4	101,60 bzG
Meckl. Fr.-Franz	9⅕	4	187,30 bz
Werrabahn	5	4	75,00 bzG
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	124,00 G
Franz-Josephbahn	5¼	5	86,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7 02	4	99,50 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2⅔	4	107,25 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	61,40 G
Oesterr. Franz-S.	6⅖	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,50 G
Russische Staatsbahn	7 5	5	122,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	1⅕	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	209,50 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9⅓	4	—,—
Berlin-Hamburg	16⅓	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,20 G
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	104,75 G
Berlin-Dresden	0	5	48,75 bzG
Breslau-Warschau	2¼	5	74,10 bzG
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	115,75 B
Nordh.-Erfurt	5	5	111,75 bzG
Oberlausitzer	0	5	83,25 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	123,00 bzG
Saalbahn	3¼	5	103,10 G
Weimar-Gera	1⅓	5	80,75 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	98,20 G
do. do. La C	3½	98,20 G
Berlin-Anhalter	4½	102,10 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	101,50 G
Berlin-Görlitzer	4½	102,10 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,00 G
do. La. D. neue	4½	102,40 G
do. La. E.	4½	—,—
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,60 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	102,60 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,20 G
do. La. K.	4½	102,10 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	—,—
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	102,10 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	
do. Leipzig La. A.	4½	105,40 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,20 G
do. Em. v. 1880	4½	102,10 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	101,60 G
Rechte Oderufer	4½	102,10
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,20 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102,20 G
Thüringer 4. Serie	4½	102,10 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,80 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,80 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	4	72,80 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	401,00 bz
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	387,50 B
do. Franz-Staatsbahn	5	106,20 G
do. do. 2. Em.	5	106,20 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82,50 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	101,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	313,50 bz
do. do. neue	3	313,50 bz
Baltische	5	89,25 B
Brest-Grajewo	5	90,25 bzB
Charkow-Asow, gar.	5	—,—
do. in Liv. Sterl.	5	95,10
Jelez-Orel, gar.	5	97,90 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,40 G
do. Oblig.	5	83,50 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	100,00 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	103,10 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	99,30
Warschau-Terespol, gar.	5	100,60 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,10 bz
do. 3. Em.	5	100,40 bz
do. 4. Em.	5	99,90 bz
do. 5. Em.	5	99,70 bz
Zarsko-Seelo	5	74,30 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	93,00 bzG
do. do. 4. (rz. 110)	3½	93,00 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	106,25 G
do. do. do.	4½	101,60 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,00 G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	101,75 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,25 bzG
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,40 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,75 G
do. 3. (rz. 100)	4½	99,25 bzG
do. 2. (rz. 110)	4½	100,60 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,00 B
do. do. (rz. 100)	5	105,25 G
do. do. (rz. 115)	5	101,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,30 G
do. do. (rz. 100)	4½	111,70 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	110,50 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,30 G
Schlef. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do. do.	4½	107,40 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,25 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	101,50 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,60 G

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	4½	4	64,80 G
Berliner Cassenverein	5½	4	128,40 G
do. Hand.-Verein	7	4	146,80 bzG
do. Makler-Verein	6¾	4	102,25 bz
Börsen-Hand.-Verein	10	4	125,10 G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,60 G
Danziger Privat-Bank	9	4	124,60 B
Darmstädter Bank	8¼	4	134,30 bz
do. Zettelbank	5½	4	—,—
Deutsche Bank	9	4	144,60 bz
Disconto-Com.	10½	4	187,90 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	0	4	39,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	170,20 G
do. Disconto	7	4	100,25 G
Lübecker Bank	5½	4	98,75 B
do. Comm.-Bank	6	4	100,00 B
Magdeb. Privat-Bank	5	4	113,00 G
Mecklenburger Hypothek.	6	4	104,00 G
Meininger Credit-Bank	5¼	4	90,30 bz
do. Hypothekenbank	4¾	4	91,25 B
Norddeutsche Bank	8⅓	4	139,00 G
do. Grundcredit	0	4	39,00 bzG
Petersb. Disconto-Bank	14	4	137,25 G
do. Intern. Bank	11½	4	97,00 bz
Pomm. Hypothekenbank	0	4	37,75 bzG
Pos. Provinzial-Bank	6⅓	4	114,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	4	103,25 bzG
do. Central-Bod.	8¾	4	130,25 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	93,25 bzG
Reichsbank	6¼	4	142,90 bzG
Rostocker Bank	5½	4	—,—
Schaafhaus. Bankverein	4	4	88,50 G
Schles. Bankverein	6	4	101,50 G
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	136,25 G
Weimarische Bank	5	4	72,50 bzG

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	121,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	1⅔	4	85,25 bzG
Unter den Linden	0	4	12,75 bz
Bazar	8⅓	4	156,50 G
Brauereigesel.: Ahrens	3⅓	4	91,00 bzG
Böhmisches	9	4	205,00 bzG
Bock	3⅓	4	104,00 bzG
Landree	7	4	161,00 bzG
Patzenhofer	20	4	464,75 bzG
Tivoli	3⅓	4	133,75 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	104,00 B
Egestorffer Salinen	6⅚	4	106,90 bzG
Immobilien	4¼	4	85,50 bzB
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	92,50 G
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	120,10 bzG
do. Freund	6	4	125,25 bz
do. Hartmann	9	4	128,75 G
do. Schwarzkopff	16	4	270,10 bzG
do. Stettiner	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	73,50 bzG
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	174,00 G
Pferdebahn Große	9¾	4	222,25 bzG
Stobwasser Lamp.	4	4	83,50 bz
Viehmarkt	0	4	12,50 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	56,75
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	129,25 bzB
Borussia Bergwerk	5	4	—,—
Cölner Bergwerk	7	4	112,25 G
Donnersmarckhütte	3½	4	31,25 bzG
Dortmunder Union	0	4	—,—
Dürer Kohlenver.	0	4	27,75 B
Gelsenkirchener	7	4	113,00 B
Harpener Bergbau	0	4	81,50 G
Hibernia	6	4	96,10 G
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	88,10 bzG
König Wilhelm	0	4	32,50 bzG
Louise Tiefbau	2	4	39,00 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	4	24,80 G
do. Zinkhütten	6	4	111,50 G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	22,50 bzG
do. do. St.-P.	4	4	88,50 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	23,00 bzG
Warstein. Gruben	0	4	3,00 B
Westfälische Union	8	4	95,75 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 13

Amsterdam 3 Tage	2½	168,60 bz
do. 2 Monat	—	168,00 bz
London 8 Tage	2	20,38 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	80,85 B
do. 2 Monat	—	80,55 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,35 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	162,70 bz
do. 2 Monat	—	162,15 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,45 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,33 bz
20 Franks-Stück	16,10 bz
Imperials	16,17 bz
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,20 bz
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterreich. Banknoten	162,95 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,10 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspih.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	23⅓	4
Pomerania	10⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅓	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	18⅓	4
do. Walzmühlen-A.	26⅔	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst.		0
Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 13. August Wetter schön. Temp. + 20° R. Barom. 28" 3"'. Wind SW

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. alter 155—159 bez., neuer 152—156 bez., per August 158,5 nom., per September-Oktober 159—158,5 bez., per Oktober-November 160,5—166 bez., per November-Dezember 163,5—163 bez., per April-Mai 170—170 bez

Roggen flau per 1000 Klgr. loko inl. 133—136 bez., neuer 130—136 bez., per August 139,5—139 bez., per September-Oktober 140—139—139,5 bez., per Oktober-November 141 bez., per November-Dezember 142 bez., B. u. G., per April-Mai 147,5—147—147,5 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm. alter 136—138 bez., neuer 128—132 bez.

Winterrübsen still, per 1000 Klgr. loko 200—210 bez., per September-Oktober 211,5 bez.

Winterraps per 1000 Klgr loko 205—212 bez.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46,5 B, per August 45,5 B., per September-Oktober 45,5 B., per April-Mai 48,5 B.

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter % o. F. 42,4 bez., per August u. per August-September 42 nom., per September-Oktober 42,4—42,1 bez., 42,2 B. u. G, per Oktober-November 41,8 B., per November-Dezember 41,9 B.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 16. August werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Ordination.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
(Unterredung mit der konfirmirten Jugend.)

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 8½ Uhr.)
Herr Prediger Matz um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm 9½ Uhr u. Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Meyer um 9 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10¼ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um 8½ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

Augenblicken zurückkehrte, untersuchte der Doktor seine Hände und sagte dann:

„Soweit ist Alles in Ordnung. — Jetzt gehen Sie und holen Sie einen Wagen — freilich weiß ich noch nicht, wo Sie einen solchen finden werden, denn seit drei Tagen fahren die Fiaker nicht mehr."

„Ich kenne einen Wagenbesitzer in der Sèvresstraße," sagte Abric lebhaft, „wenn ich hinginge —"

„Nein — bleiben Sie — die Geschichte ist mir zu unsicher — ich werde selbst gehen."

„Aber, Herr Doktor — Sie thäten besser, bei Mademoiselle Helene zu bleiben und —"

„Kein Wort weiter, Abric — ich weiß, was ich sage. Es wäre tollkühn, wollte ich Sie Gefahr laufen lassen, erkannt zu werden, bevor wir das arme Kind hier in Sicherheit gebracht haben. Ich gehe gleich selbst nach einem Wagen, und sobald ich zurück bin, tragen Sie die Verwundete die Treppe hinab, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn wir sie nicht schnell in meine Wohnung brächten."

Hiermit ergriff der Doktor seine Laterne und wandte sich zum Gehen.

„Herr Doktor," flüsterte Abric unsicher, „Sie wollen mich doch nicht im Dunkeln lassen?"

„Freilich will ich das — auf die Dauer könnte es Verdacht erregen, wenn man hier Licht sähe."

„Aber," stammelte Abric mit kaum zu verbergender Aengstlichkeit.

Der Doktor maß den jungen Riesen mit einem langen erstaunten Blick und schüttelte dann den Kopf.

„Versteh's, wer's kann," murmelte er dann vor sich hin; „hier der Herkules schlägt sich Tag's über wie ein Löwe — nimmt es als Einzelner mit einem Hundert Soldaten auf und empfindet Furcht, wenn er mit einem verwundeten jungen Mädchen und etlichen Leichen im Dunkeln allein bleiben soll."

Nachdem er diese philosophische Betrachtung geäußert, blies der Doktor seine Laterne aus und verschwand in der Dunkelheit. Abric hörte ihn hastig die Treppen hinabsteigen, und dann war er allein in dem unheimlichen Raum. Kalte Schauer liefen über den kräftigen Körper des jungen Mannes, welcher sich von der Schwäche, die er empfand, keine Rechenschaft zu geben wußte. Wohl hatte der Doktor Recht gehabt; wie ein Löwe hatte er auf den Barrikaden gestanden und nicht mit der Wimper gezuckt, als die Kugeln ihm um den Kopf pfiffen — er schämte sich im Innern, daß er schon, als er noch die Schritte des Doktor's auf der Treppe vernahm, mit Schrecken an die Zeit dachte, welche verstreichen mußte, bis der alte Herr wiederkam, aber er vermochte nicht gegen diese Empfindung anzukämpfen. Einen scheuen Blick in das grausige Leichenzimmer werfend, kniete er neben dem Lager des jungen Mädchens nieder, und während er ihre kaum merklich erwärmten Hände in die seinen nahm, lauschte er ihren schwachen Athemzügen und sog Trost und Muth aus denselben. Tiefer wurden die Schatten, welche die Todten wie die Lebenden umfingen — Minute auf Minute verrann und noch immer war Alles still — ob der Doktor wohl einen Wagen fand und wiederkam?

5. Kapitel.

Vergessen.

Plötzlich schien es Abric, als ob er dumpfes Wagenrollen vernähme; gleich darauf fragte Doktor Thévenin's Stimme lebhaft:

„Abric — sind Sie noch auf Ihrem Posten?"

„Nun freilich — haben Sie daran gezweifelt, Doktor?"

„Behüte, nein. Der Wagen hält vor dem Hause, und Eile thut Noth. In der nächsten Umgebung scheint mir's nicht ganz geheuer, und zweideutige Gestalten schleichen an den Ecken umher. Die Straße Tavannes ist militärisch besetzt, und es wird schwierig sein, die Verwundete unbemerkt fortzuschaffen. Wie steht's übrigens mit ihr? Hat sie sich geregt?"

„Nein — sie athmet kaum."

„Gut — jetzt wollen wir sie in den Wagen bringen — Geduld, ich helfe Ihnen."

Der Doktor näherte sich dem noch immer regungslos daliegenden jungen Mädchen, und während Abric sie in seinen starken Armen emporhob, stützte der alte Herr Kopf und Schultern der Verwundeten.

„So — nun heißt's behutsam die Treppe hinabschleichen," sagte er tiefaufathmend; „zählen Sie die Stufen, Abric — zwanzig bis zum nächsten Stockwerk, wo wir Halt machen und dann eben so vorsichtig weiter hinabsteigen. Nur nicht zu hastig; „Eile mit Weile" sagt ein gutes altes deutsches Sprichwort, dessen Bedeutung mir längst klar geworden ist."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 13. August.

Gewinne unter 500 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 ℳ

(Ohne Garantie.)

110 (300) 74 322 63 70 471 77 596 622 48 67 719 (300) 44 833 910
1029 251 337 71 495 507 55 609 (300) 13 (300) 49 54 70 749 79 80 807 13 22 26 936
2107 235 47 393 457 71 506 621 39 739 54 873 925 79
3048 64 98 135 (300) 248 50 56 336 50 90 495 629 88 773 94 813 39 921 80
4037 193 215 28 384 470 526 44 46 59 93 603 39 714 58 848 67 931 57
5268 401 92 607 89 798 816 48 89 913 (300) 50 57 92
6010 49 63 (300) 90 136 89 206 81 306 11 14 56 99 470 85 516 (300) 33 37 44 648 65 759 80
7078 229 (300) 36 323 99 406 72 82 85 508 40 58 78 668 734 53 820 86 947
8009 95 98 129 80 (300) 94 216 21 41 45 66 (300) 68 86 325 484 523 52 616 23 53 700 34 81 97
9002 72 (300) 75 92 (300) 135 43 85 253 478 579 607 708 58 94 808 19 68 (300) 932 79
10118 79 229 75 404 41 516 875 77 915 16 48 70 (300)
11032 84 113 22 (300) 233 37 343 80 (300) 550 (300) 670 77 78 92 745 76 97 869 79 (300) 917
12071 291 335 76 466 588 (300) 661 91 716 24 62 77 98 99
13034 66 155 93 239 360 438 56 581 645 71 721 49 60 75 78 829 939 47 (300) 76 98
14038 43 136 64 233 72 302 (300) 448 87 (300) 525 60 651 (300) 709 78 88 98 898 981
15081 93 190 224 61 83 88 319 64 513 44 658 66 866 (300) 74 914 38
16074 89 96 126 28 34 68 (300) 69 315 77 99 514 23 602 (300) 32 47 (300) 724 32 48 81 (300) 895 914 (300) 71 72 74
17007 21 65 70 125 48 297 304 20 34 69 420 34 74 542 43 607 (300) 708 78 (300) 896 924 67
18109 44 64 73 200 20 24 73 304 19 412 19 83 99 520 21 (300) 32 33 (300) 645 706 32 831 37 70 78 79 (300)
19004 43 (300) 65 71 88 186 215 28 94 401 51 549 52 71 95 601 14 700 839 49 905 (300) 18
20001 28 (300) 62 102 48 320 36 64 79 416 39 44 87 513 (300) 42 63 64 690 731 51 803 915
21009 44 69 81 156 210 26 371 76 79 403 (300) 509 45 52 82 606 43 725 68 79 94 801 41 95 953 74 93
22149 (300) 242 (300) 56 308 50 (300) 486 94 557 624 25 27 54 742 812 20 98 953 (300)
23019 62 102 58 285 49 65 93 98 305 (300) 20 36 556 639 739 41 56 (300) 804 8 79 936
24073 167 89 217 59 (300) 67 336 69 79 408 23 513 43 63 624 89 725 66 (300) 809 44 992 94
25052 95 165 310 440 548 68 621 28 789 (300) 816 25 61 74
26007 49 83 297 98 342 68 501 7 51 633 703 800 51 74 81 94 936 72
27064 76 228 45 49 86 402 (300) 27 95 (300) 514 41 43 62 602 64 751 850 96 969 (300) 74 (300)
28066 114 (300) 62 (300) 97 251 418 39 520 733 51 58 (300) 69 94 901 94
29069 121 22 60 214 (300) 50 80 300 (300) 521 (300) 87 741 92 861 97
30077 104 64 97 284 95 502 13 60 66 660 749 830 57 64 910 21 91
31054 65 119 47 52 211 385 440 43 58 502 5 29 73 91 636 939
32048 71 95 244 84 (300) 302 70 404 56 68 93 (300) 520 96 652 703 38 902 27
33035 97 186 231 54 320 21 408 72 571 (300) 626 704 41 86 (300) 813 908 94
34060 119 22 28 58 273 91 329 84 (300) 434 583 648 69 817
35047 57 109 73 476 95 569 606 20 35 55 84 705 (300) 71 944 80
36049 140 (300) 57 60 65 (300) 91 278 308 18 418 47 80 543 813
37023 35 81 199 242 (300) 346 54 404 13 28 42 514 36 66 603 (300) 43 64 709 13 23 43 63 810 97 921 84 (300)
38099 107 15 29 268 431 51 515 614 89 710 22 82 942 62 67 68
39155 77 280 (300) 92 (300) 318 400 535 38 80 685 716 34 814 20 29 922 (300) 34 71 72 (300)
40013 115 36 79 247 325 41 49 (300) 456 58 (300) 64 525 30 76 623 738 70 77 825 77 946
41003 242 362 98 401 501 89 655 739 (300) 40 811 13 27 31
42137 52 343 62 89 97 547 48 69 637 86 707 21 839 977
43096 160 73 304 16 85 417 83 558 67 73 760 901 4
44090 214 38 41 415 43 59 60 63 67 74 570 630 81 717 (300) 46 868 976
45001 42 (300) 190 224 357 585 626 (300) 88 91 827 30 (300) 61 947
46015 64 76 155 215 35 394 626 735 91 812 938 93
47019 51 111 (300) 70 250 305 12 62 435 574 688 705 914 57
48067 152 265 81 339 59 447 52 56 503 19 618 44 56 87 93 727 64 (300) 802 87
49034 101 40 256 323 33 458 (300) 501 45 80 82 612 65 762 78 836 51 907 22 53
50073 179 (300) 93 248 54 78 84 387 90 419 70 96 98 551 624 66 97 720 24 813 97 (300) 924 36
51060 85 133 (300) 256 (300) 309 428 57 546 62 87 602 783 932 61 69 91
52019 95 100 73 224 325 27 464 85 91 95 513 45 609 73 787 (300) 955
53009 12 18 24 (300) 69 302 92 (300) 96 500 705 34 829 91 (300) 96 (300) 930 49
54013 138 70 202 (300) 26 339 67 70 83 87 435 36 40 43 82 523 653 706 39 815 16 55 86
55043 100 20 67 255 69 324 79 444 61 94 518 87 613 39 64 79 97 702 877 991
56074 (300) 135 (300) 53 205 14 35 66 92 300 22 69 410 44 567 616 62 92 (300) 707 33 81 809 47 67 947 55 72 (300)
57100 50 (300) 68 69 98 230 (300) 81 442 62 556 86 661 82 768 81 831 98 955 67 70
58037 146 (300) 66 244 54 78 (300) 390 445 (300) 534 (300) 44 633 88 99 789 862 (300) 73 969
59077 277 315 69 457 507 18 (300) 95 607 63 79 93 709 33 87 98 853 904 5 24 38 (300) 67 (300)
60047 (300) 221 90 304 59 481 82 515 31 605 38 719 24 45 79 84 802 26 53 82 939 (300) 58 (300) 68 71 85
61020 87 92 95 106 12 59 213 338 484 92 520 21 32 60 684 725 75 87 832 97 964
62007 12 15 26 36 (300) 140 44 235 (300) 350 403 58 (300) 505 40 (300) 604 59 84 720 53 65 839 48 64 66 93 919
63035 92 102 88 317 43 505 72 83 675 95 714 66 76 861 909 47 65 83 94
64006 21 118 [illegible] 263 320 64 438 (300) 88 590 628 31 58 777 806 32 89 907
65006 83 187 (300) 247 337 402 (300) 25 (300) 34 69 89 607 26 87 709 45 64 71 (300) 830 37 (300) 52 83 906 17 23 48 54 99
66083 92 105 13 262 93 (300) 341 57 67 511 34 67 69 78 (300) 79 744 90 849 84 901 (300)
67043 71 (300) 103 38 44 208 38 57 83 351 445 66 90 554 69 662 77 759 78 838 67 94 989
68027 34 48 103 39 72 75 304 8 413 55 513 623 61 729 840 933
69059 142 (300) 83 (300) 229 342 98 401 60 505 30 37 45 682 723 34 46 91 873 80 918
70003 115 65 78 226 (300) 51 341 69 99 416 42 92 564 (300) 68 98 620 729 54 71 83 805 67 94 944 (300)
71141 240 72 391 417 28 55 (300) 59 612 53 95 707 800 (300) 37 915 21 29 75 (300)
72158 (300) 220 34 42 301 3 5 16 30 55 90 401 (300) 91 501 74 614 50 (300) 706 810 915 16 57 69
73032 48 64 140 (300) 52 281 93 346 427 (300) 30 502 25 50 72 (300) 87 605 48 73 94 772 814
74028 110 75 361 486 521 73 670 797 17 30 37 54 846 48 924
75250 97 450 85 521 43 677 80 721 68 846
76005 102 214 69 74 343 408 42 78 91 560 67 655 (300) 97 735 (300) 67 953 99
77062 230 46 325 59 411 61 75 85 96 512 42 635 751 85 832 40 916 58 75 79 90
78039 47 63 221 36 61 332 96 413 67 556 615 40 738 44 76 804 921 65 92
79061 (300) 70 174 (300) 229 62 (300) 78 (300) 366 99 527 41 46 96 657 80 89 768 77 804 51 900 28
80045 55 58 164 88 277 331 63 (300) 448 58 530 34 65 633 (300) 45 713 98 950 94
81183 209 31 49 66 77 333 (300) 416 97 523 6 3 (300) 747 61 868 88 915 16 38
82032 36 71 (300) 120 80 202 13 26 327 36 84 406 14 26 (300) 56 534 53 91 649 715 66 94 859 71 902 4 10 75
83019 35 43 107 80 99 201 2 4 82 308 419 81 545 54 77 78 (300) 686 708 810 34 53 77 920
84051 138 62 260 84 396 422 523 28 (300) 49 695 951
85048 88 95 103 26 373 446 52 566 88 685 761 62 78 932 55
86010 63 91 138 68 216 59 301 8 418 72 529 35 642 739 41 (300) 58 90 802 60 84 913 32
87081 191 238 86 95 307 93 522 32 36 41 94 601 4 92 700 98 805 939 46 71 (300)
88043 218 19 36 (300) 48 92 323 99 401 9 518 60 661 85 97 735 92 827 70
89006 105 16 69 436 73 86 94 640 95 718 85 846 71 (300) 978 83
90015 32 91 121 58 62 85 228 335 43 65 68 436 78 94 (300) 525 626 71 712 46 841 904
91009 52 77 78 169 75 201 85 362 418 506 19 613 714 15 (300) 17 84 803 72 90 964 70
92094 116 69 200 6 25 73 374 86 511 643 710 39 60 851 78 (300) 90 91 98 (300) 961 63
93005 38 209 27 47 60 210 48 60 396 406 541 47 616 54 733 51 69 857 927 57 71
94009 47 93 150 90 95 247 329 40 57 72 406 576 683 90 703 (300) 11 15 28 52 69 816 71 91 940 49